

2. In der Gehaltsfrage eröffnen die Herren Glum und Rheinfelder die Aussicht, daß der künftige Präsident den Höchstgehalt eines Ordinarius sowie eine Zulage in der Höhe einer Kolleggeldgarantie erhält, welche den Wegfall der Emeritierung ausgleicht.
3. Ministerialdirigent Glum stellt Herstellung der nötigen Räume im Laufe des Winters in Aussicht und betont auch im Interesse der Raumbeschaffung die Dringlichkeit der Präsidentenwahl.
4. Die Herren G l u m und R h e i n f e l d e r sind mit der in Aussicht genommenen Zusammensetzung der Zentralkommission (aus je einem Vertreter der 6 Akademien, den Abteilungsleitern und dem Herausgeber des Archivs) sowie mit dem Rechte der Kooptation einverstanden. Die Freiheit der Zentralkommission in der Bestellung der Mitarbeiter wird ausdrücklich bestätigt. Prof. R h e i n f e l d e r stellt in Aussicht, daß der Wegfall von Mitarbeitergehältern, die aus der früheren Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft bezahlt wurden, von Fall zu Fall durch Schaffung von Assistentenstellen aus dem Etat des Unterrichtsministeriums ausgeglichen werde. Die Herren G l u m und R h e i n f e l d e r verabschieden sich mit dem Dank der Versammlung.

Schluß der Sitzung: 12 Uhr 35.

Wiedereröffnung: 15 Uhr 15.

G o e t z berichtet über seine im allgemeinen ungünstigen Eindrücke in Pommersfelden. H o l t z m a n n ergänzt und unterstreicht das von G o e t z Berichtete aus den Erfahrungen seiner wiederholten längeren Besuche in Pommersfelden. Dr. Otto M e y e r hat sich bei der Überbrückung der ersten Notzeit und bei der äußeren Organisation zweifellos Verdienste erworben, ohne der eigentlichen wissenschaftlichen Leitung gewachsen zu sein; die von ihm und Anderen geförderte kritische Aufnahme der Pommersfeldener Handschriften stellte freilich eine Dankeschuld an die Gastgeberin dar und erzielte einige schöne Teilergebnisse. Über die Arbeit der jetzt ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen N e u m a n n (Bairische Prosopographie bis zum Jahre 1000) und P e e c k (Neuausgabe des Vincenz und Gerlach von Prag ohne tschechische Sprachkenntnisse) berichtet H o l t z m a n n Ungünstiges. Ebenso über die zu wenig beaufsichtigte und planlose Arbeit des Dr. H e n n i n g an einer vorläufigen Ausgabe der Diplome Heinrichs VI. Günstiger ist die Arbeit von Fräul. Dr. O t t an der Vita Brunonis zu beurteilen, doch hat es auch hier an der nötigen Führung gefehlt. Einen etwas planlosen Eindruck macht die von Fräul. Dr. O t t begonnene Arbeit am Frutolf-Ekkehard. Ergänzend be-